

**Dr. Mabuse, der Spieler** ist das dritte Glied in der Reihe **Filme zum Hören**. Diese Reihe zielt darauf, die literarischen Werke, die populären Filmklassikern zugrundeliegen, in Form eines neuen Mediums wieder in den Blick zu nehmen bzw. diesen Werken Gehör zu verschaffen. Die Lesung von Volker Niederfahrenhorst folgt dem ungekürzten Text der Erstausgabe.

**Norbert Jacques** (6.6.1880 bis 15.5.1954) gehört zu den Heerscharen der Autoren, über die die Zeit hinweggegangen ist: Von ihm ist heute kaum mehr geblieben als Fußnoten in der Literatur- und Filmgeschichte, Erwähnung findet er meist als einer der bekanntesten Vertreter des literarischen Exotismus. Dabei war er einst ein sehr vielversprechender Schriftsteller, dem mit seinem Roman *Dr. Mabuse, der Spieler* der kommerzielle Durchbruch gelang. Dieses, im Jahr 1920 in der *Berliner Illustrierten Zeitung* vorabgedruckte und dann 1921 im Ullstein-Verlag erschienene Werk verkaufte sich mehr als eine halbe Million Mal. Der vom Fischer-Verlag abgelehnte Bestseller markiert jedoch zugleich auch einen **Abschied von höheren künstlerischen Ansprüchen**, die sich zuvor in Werken wie *Funchal* (1909) oder *Landmann Hal* (1919) manifestiert hatten; insofern wirft *Dr. Mabuse, der Spieler* auch einen Schatten auf Jacques weitere Karriere.

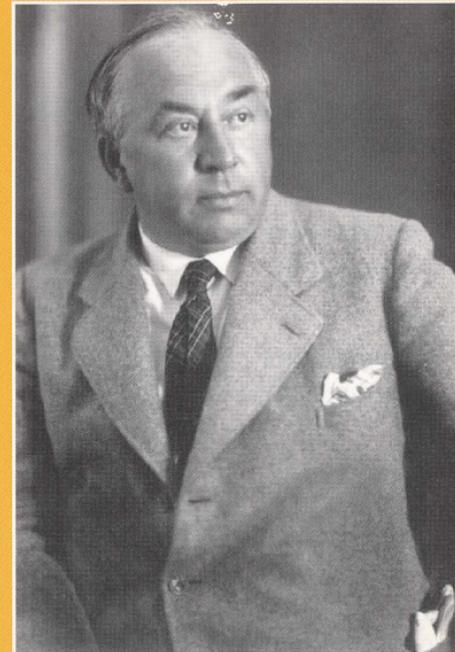
Überhaupt hat dieser Autor ein wechselvolles Leben geführt: Er war Weltenbummler, Abenteurer und Lebemann, er war ein vielschreibender Reise- und Unterhaltungsliterat, verwurzelt im geistigen Leben seiner Zeit. Er betätigte sich aber auch als Bauer und Forellenzüchter. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er für kurze Zeit Provinzbürgermeister. Verheiratet war er dreimal und er hatte drei Töchter, von denen zwei noch leben. Als prägend für sein ganzes Leben erwies sich seine Herkunft aus Luxemburg, mit dem ihn eine gegenseitige Hassliebe verband, wobei sich die Gegenseite zusehends für den Hass zuständig zeigte. Jacques jedenfalls, der aus großbürgerlichem Hause stammte, riss es von seiner heimatlichen „Toteninsel“, wie er Luxemburg einmal nannte, in die Welt hinaus. Bereits während des Ersten Weltkrieges zog er als „deutscher“ Kriegspropagandist den Unmut seiner Landsleute auf sich. Viel später dann, im Nationalsozialismus, wurden einige seiner Werke verbrannt und er wurde aus der Reichsschriftumskammer ausgeschlossen. Dann arrangierte sich Jacques aber, allerdings auf erheblichen Druck, u.a.

nach Gestapo-Haft, mit dem Regime bzw. kollaborierte. In seiner großen Autobiographie *Mit Lust gelebt* zeigte er sich bzgl. vieler Vorwürfe als geläutert bzw. gestand seinen Opportunismus ein. Auch insofern war Norbert Jacques ein bemerkenswerter Mensch und Schriftsteller, der es verdient, heute noch einmal Gehör zu finden.

Detaillierte Informationen zu Norbert Jacques' ereignisreichem Leben und zu seinem sowohl umfangreichen als auch vielgestaltigen Werk finden Sie in den beiden nachstehenden Veröffentlichungen:

Norbert Jacques: *Mit Lust gelebt. Roman meines Lebens. Kommentierte, illustr. u. wes. erw. Neuausg.* Hrsg. von Hermann Gätle u.a. St. Ingbert: Röhrig 2004. (Schriften der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek. 9.)

Günter Scholdt: *Der Fall Norbert Jacques. Über Rang und Niedergang eines Erzählers (1880-1954)*. Stuttgart: Heinz 1976. (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik. 22.)



*Norbert Jacques*

## Editorial

Herausgeber:

Andre Kagelmann, Köln • Reinhold Keiner, Kassel  
Sprecher: Volker Niederfahrenhorst, Köln

Gestaltung/Satz: Reinhard Szymanski, Kassel  
Tonstudio: SonicYard Tonstudio, Düsseldorf  
Druck und Vervielfältigung:  
docdata media gmbh, Berlin

Bildrechte:

Coverfoto: Deutsches Filminstitut – DIF, Frankfurt a. Main  
Porträt Norbert Jacques: Bibiane Egg  
Porträt Volker Niederfahrenhorst: Marion Koell

© 2010 MEDIA Net-Edition, Kassel  
© 2010 MEDIA Net-Kassel